

die Schläge zgedacht sind. (Wir haben also auch ein Fernprügeln!) Bei empfindlichen Personen kann auch das schon zu Störungen der Nerven führen.

Harmlose Fälle des Aberglaubens — oben als reiner Verbrecheraberglaube bezeichnet — gibt es natürlich zahlreich. Häufig läßt der Täter am Tatort etwas zurück, weil er glaubt, daß dann seine Tat oder wenigstens er als Täter nicht entdeckt wird. So hatte die Frau eines Einbrechers bei der Aussetzung ihres Kindes ihre Schuhe zurückgelassen, um nicht entdeckt zu werden. Unter Einbrechern ist es üblich, daß sie ihre Exkremente am Tatorte zurücklassen, um nicht als Täter ermittelt zu werden. Auch ein Raubmörder war diesem Aberglauben unterlegen. Geht doch allgemein das Gerede, daß das Blut eines Ermordeten den Täter immer wieder an den Ort der Tat zurückzieht. Der Abergläubische befreit sich dadurch, daß er irgend etwas anderes als Teil von sich hinterläßt.

Schließlich sei von dem Aberglauben berichtet, der unläuteren Elementen Anlaß gibt, die Abergläubischen auszunützen. Das umfangreichste Arbeitsfeld für jene ist das des Schatzaberglaubens, der Volksmedizin, der Hexenbannerei und der Wahrsagekunst. Soweit hier in unredlicher Absicht der Aberglaube ausgenutzt wird, kommen als Straftaten Betrügereien in Betracht. Die Opfer, die Betrogenen, glauben an Hexen und bieten diesen damit erst die Möglichkeit zu ihrem betrügerischen Vorgehen oder erleichtern es zum mindesten. Während in den obenerwähnten Fällen die Hexe das Opfer der Abergläubischen wurde, werden diese selbst zu Opfern ihres Aberglaubens. Den Hexenaberglauben nutzt man geschickt aus. Der Betrüger oder die Betrügerin nähert sich dem Abergläubischen mit der Behauptung z. B., das Vieh sei verhext. Der Bann wird dann gelöst, indem das Vieh gesegnet, mit geweihter Kerze und allerlei Hokuspokus hantiert wird. Das hilft prompt: die Milch hat wieder ihre natürliche Farbe, weil die Magd, die mit dem Betrüger Hand in Hand arbeitete, kein Anilin mehr hineinwirft. 1907 schwebte im Algäu ein großer Betrugsprozeß gegen ein Ehepaar, das jahrelang verhextes Vieh kurierte und zahlreiche Leute schädigte. Ohne Geld geht das natürlich nicht ab; reichlich muß bezahlt werden, und das Enthexen wird der Wirksamkeit wegen öfters wiederholt, stets gegen jedesmaliges Bezahlen. Daß namentlich die Zigeunerinnen auf dem Gebiete des betrügerisch ausgenutzten Aberglaubens als Wahrsagerinnen sich sehr betätigen, dürfte eine bekannte Tatsache sein. Weil sie vorzügliche Menschenkennerinnen sind, ausgezeichnete Beobachtungs- und Kombinationsgabe haben, um aus kleinen Merkmalen richtige Schlüsse zu ziehen, erscheint dies dem Opfer als übernatürliches Wissen, und es wird somit ein williges Objekt zur Ausnützung des Aberglaubens. — Der Aberglaube ist ein Erbübel, er ist tief eingewurzelt, seine Triebe liegen in der Tiefe der menschlichen Seele. Er ist schwer ausrottbar. Der Zufall des Erfolgs spielt eine verhängnisvolle Rolle, durch den der Aberglaube bestärkt wird. Der Erfolg scheint dem Abergläubischen recht zu geben und verschafft damit dem Aberglauben neue Nahrung. Als bestes Kampfmittel gilt die Aufklärung.